



Das Erste

17. Dezember 2015, 20.15 Uhr

Die Füchsin – Dunkle Fährte

Eine Produktion im Auftrag des **WDR**® und der **ARD**® Degeto

Vorwort



Als 1989 die Mauer fiel und die DDR ein Jahr später Geschichte war, begann für viele Menschen in Ost und West ein komplett neues Leben. Ein euphorischer Aufbruch und ein Leben in Freiheit setzte ein, verbunden mit all den Versprechungen des Westens. Für viele aber endete vor allem das bisherige Leben. Manch einer hat in der neuen Leistungsgesellschaft nie richtig Fuß gefasst – finanziell nicht, ideologisch nicht.

Eine solche Figur steht im Mittelpunkt unserer neuen Reihe »Die Füchsin«. Deren Protagonistin Anne Marie Fuchs lebt heute, 25 Jahre nach der Wende, als Hartz IV-Empfängerin in Düsseldorf. Sie ist – anders als in vielen gegenwärtigen Krimireihen – keine klassische Ermittlerin. Aber sie verfügt über einschlägige Erfahrungen und eigenwillige Techniken. Informationen, die sie braucht, bekommt sie – mit teilweise unglaublichen Methoden. Nach und nach kommt heraus, dass sie früher im Dienst des Ministeriums für Staatssicherheit stand. Als Kundschafterin der Hauptverwaltung Aufklärung unter ihrem bekannten Chef Markus Wolf arbeitete sie als Stasi-Agentin im Westen.

Das zwiespältige Leben im Dienste des Klassenkampfes hat Spuren hinterlassen. Anne Marie Fuchs lebt zurückgezogen in einer Welt, die ihr fremd geblieben ist. Sie agiert kompromisslos, wirkt eher kühl, und ihr Zynismus ist nicht immer humorvoll gemeint. Doch diese Frau fasziniert, ihr anscheinend undurchdringlicher Charakter ist tiefgründig und macht neugierig. Dies umso mehr, als Anne Fuchs offensichtlich davon getrieben ist, ein Rätsel zu lösen, das während ihrer Agenten-Tätigkeit ihr Privatleben zerstört hat und das wie ein Fluch auf ihr lastet.

Die eher zufällige Begegnung mit dem arabisch-stämmigen Gemischtwarenhändler Youssef el Kilali bringt zwei Außenseiter zusammen, die sich herrlich-humorvolle Dialog-Gefechte liefern. Das gegenseitige Misstrauen, das die beiden mal ironisch, mal im offenen Konflikt austragen, ist ein zentrales Element dieser Reihe. Hier werden Klischees behandelt und ironisch gebrochen. Und hier werden zwei Figuren miteinander in den Ring geworfen, die beide auf ganz unterschiedliche Weise durch Herkunft und Vergangenheit geprägt sind. Bei alledem lösen die beiden außerdem einen kniffligen und mit viel Spannung aufgeladenen Fall.

Dr. Götz Schmedes
WDR Fernsehfilm

Ralf Kinder (Drehbuch)



Geboren 1966 in Berlin (Ost). 1987–1991 Studium der Schauspielregie an der Hochschule Ernst Busch. 1990 Gastlehrauftrag an der Schauspielschule Rostock, 1991–1995 freier Theaterregisseur. Ab 1998 Cheflektor bei SAT.1, seit 2001 freier

Autor, Script Consultant und Berater. Ralf Kinder hat sich vor allem als Autor von Drehbüchern für Krimiserien einen Namen gemacht. Zu seinen Arbeiten gehören u.a. HeliCops (SAT.1), Soko Köln (ZDF), Da kommt Kalle! (ZDF), Der Alte (ZDF).

Sie haben Anne Marie Fuchs als Auslandsspionin angelegt, warum?

Wir wollten eine Figur erzählen, die aus der DDR gekommen, in die Bundesrepublik gegangen und im vereinigten Deutschland nie angekommen ist. Anne Fuchs hat sich 1981 als politischer Häftling aus der DDR freikaufen lassen. Diese Aktion geschah im Auftrag des MfS, denn tatsächlich war die Protagonistin zu diesem Zeitpunkt eine Stasi-Agentin, die in Westdeutschland operierte. Stasi in der DDR – das ist ein zu Recht negativ besetztes Thema. Die Tätigkeit dieser Menschen zielte darauf ab, die Herrschaft einer Partei zu sichern. Und das bedeutete auch, anderen bewusst zu schaden, sie anzuschwärzen. Dies entspricht überhaupt nicht Annes Charakter. Als »Kundschafterin des Friedens« hatte Anne die Überzeugung, dass sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens leistet – umso tragischer war für sie die Erkenntnis, dass sie bei ihrer Arbeit eben doch nicht »sauber« bleiben konnte, andere manipuliert, Existenzen zerstört hat.

Welche Rolle spielt die Figur Youssef für Anne?

Man würde Anne ohne Youssef nicht wirklich begreifen. Er ist ein Araber mit vielen deutschen Eigenschaften, hält sich an Gesetz und Ordnung und hat klare moralische Vorstellungen. Youssef gibt Anne die Möglichkeit, neu anzufangen, er begleitet sie förmlich zurück ins Leben. Er ist ein wahrer Freund und geht immer wieder auf die spröde Anne zu, die Freundschaft nur schwer annehmen kann.

Sie selbst sind in der ehemaligen DDR aufgewachsen – hat das beim Schreiben dieses Stoffes geholfen?

Nun ist ja Anne als junge Frau in den Westteil Deutschlands gegangen, hat mehr als die Hälfte ihres Lebens dort verbracht und ist, was die Sozialisation angeht, eigentlich schon mehr »Westlerin« als Ex-DDR-Bürgerin. Wenn ich also überlege, was ich anders schreiben kann

als ein Kollege, der in Hamburg oder München aufgewachsen ist, dann fällt mir natürlich als erstes ein gewisses Vokabular ein: »Klassenauftrag«, »Schild und Schwert der Partei«, »Kundschafter des Friedens«. Und wahrscheinlich hat man im Westen Deutschlands auch nicht die DDR-Fernsehserie »Das unsichtbare Visier« gesehen, in der Armin Müller-Stahl einen DDR-Agenten in der Bundesrepublik spielt. Ein Stasi-Mann als allseits beliebter positiver Held, das muss man sich mal vorstellen. War aber möglich, weil er vor allem gegen Alt-Nazis kämpft, die in der jungen Bundesrepublik schon wieder neue Seilschaften knüpfen. Sicher ist das auch in die Gestaltung unserer Hauptfigur mit eingeflossen.

Samira Radsì (Regie)



1968 in Krefeld geboren. Absolvierte nach einem Studium der Politik und Kunstgeschichte eine Hochschulausbildung im Bereich Filmregie an der Mediaschool in Hamburg. Nach Aufenthalt in Los Angeles und Irland kehrte sie 2005 nach Deutschland zurück. Für ihr Kinodebüt »Anduni – Fremde

Heimat« (2010) bekam sie 2011 den DEFA-Förderpreis beim Max Ophüls-Preis. Zu ihren Arbeiten gehören die international gelobte TV-Serie »Deutschland '83«, »Notruf Hafenkante«, »Soko Leipzig«, »Soko Wismar«, »Verbotene Liebe«.

Was war für Sie das Besondere an diesem Projekt?

Zunächst die Frauenfigur der Füchsin. Sie ist ungewöhnlich für das deutsche Fernsehen. So dürfen meist nur Männer sein.

Welche Herausforderung stellt die Figur Anne Marie Fuchs an Sie?

Einer Figur, die erstmal nur auf dem Papier existiert, Leben einzuhauchen, ist immer eine Herausforderung. Man stellt sich was im Kopf vor, entwickelt ein Gefühl dazu, aber wie fühlt sich das unter Scheinwerfern am Set

an? Meine größte Sorge war, wird Anne, der Underdog, diese ruppige, 50-jährige Frau, genug Identifikationspotential bieten? Geht man mit ihr mit, lässt man sich auf sie ein? Nachdem ich Lina Wendel das erste Mal in der Rolle sah, war ich allerdings beruhigt. Sehr beruhigt, wenn nicht gar verliebt, muss ich gestehen. In Anne Fuchs natürlich ;-)

Es gib einige spielerische Wortgefechte zwischen Anne Marie Fuchs und Youssef. Wie wichtig ist Ihnen der Humor bei dieser Thematik?

Ohne den Humor wäre die Füchsin nicht die Füchsin und Youssef nicht Youssef. Der Humor ist elementar für unsere Hauptfiguren und die Geschichte.

Wie inszeniert man ein Verhalten im Heute, das belastet ist durch Erinnerungen an früher?

Wie bei allen Fragen, die Kreativität betreffend, gibt es wohl mannigfaltige Antworten. Wir haben uns für Flashbacks entschieden, für fragmentarische Bildelemente und die Tonebene.

Sie spielen mit dem Wissen der „Füchsin“. Anne Marie Fuchs reagiert in bestimmten Momenten überraschend. Sie verfolgt ein mutiges Kalkül, weiß mehr als der Zuschauer und leitet daraus clevere Taktiken und Strategien ab. Das versteht der Zuschauer aber erst später...

Entweder, die Figur zieht den Zuschauer mit durch die »Rätsel« oder man schaltet ab. Ist alles vorhersehbar, schaltet man auch ab. Ich vertraue auf die Figur und glaube, so sperrig sie ist, so sehr fasziniert sie. Auch, wenn man mal nicht gleich alles klar versteht.

Gibt es eine Szene, die Sie besonders mögen?

Die Szene, wo die Füchsin und Youssef sich das erste Mal begegnen. Über die freue ich mich immer wieder. Sie war auch unsere Castingszene. Der Text gibt einen tollen Rhythmus vor, auf dem die Darsteller einen sexy Tanz hinlegen ;-)



BESETZUNG

Anne Marie Fuchs
Youssef El Kilali
Simone Papst
Olaf Ruhleben
Reinhard Papst
Ralf Eisner
u.v.a.

Lina Wendel
Karim Cherif
Jasmin Schwiers
Torsten Michaelis
René Schoenenberger
Robert Dölle

Ton
Maske
Herstellungsleitung
Producerin
Produzentin
Redaktion

Hank Trede
Dolores Sanchez
und Lisa Meier
Thomas Höbbel
Solveig Cornelisen
Andrea Jedele, ODEON TV
Dr. Götz Schmedes, WDR Köln
Katja Kirchen, ARD Degeto

STAB

Regie
Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik
Szenenbild
Kostümbild

Samira Radsı
Ralf Kinder
(nach einer Idee
von Tim Krause)
Frank Küpper
Dora Vajda
Dürbeck & Dohmen
Jutta Freyer
Tanja Wagner

Drehzeit
Drehorte

24.02. bis 25.03.2015
Köln, Düsseldorf und Umgebung

**»Die Füchsin – Dunkle Fährte« ist eine Produktion
der ODEON TV mit Westdeutscher Rundfunk Köln
und ARD Degeto.**

Anne Marie Fuchs (Lina Wendel), die »Füchsin«, lebt als Hartz-4-Empfängerin zurückgezogen in einer kargen Hochhauswohnung in Düsseldorf. Ihr einziger regelmäßiger Kontakt ist die junge Inhaberin des Restaurant-Cafés »Mittsommer«, Simone Papst (Jasmin Schwiers). Hier bekommt Anne immer einen guten Kaffee und kann sogar anschreiben lassen, wenn das Geld mal wieder nicht reicht. Als Simones Bruder Sebastian nach dem gewaltsamen Tod eines Freundes spurlos verschwindet, bietet Anne an, ihn zu suchen. Simones Mann Youssef (Karim Cherif) soll Anne bei der Suche unterstützen.

Schnell wird klar, dass die unscheinbare Dame ein absoluter Ermittlungsprofi mit messerscharfem Verstand und wenig Skrupel ist.

Annes unorthodoxes Vorgehen – begleitet von Youssefs verzweifelten Versuchen, mit den Schlussfolgerungen der »Füchsin« Schritt zu halten – führt zu ersten Ergebnissen: Sebastian wohnte in einem besetzten Haus, das kurz vor der Räumung steht. Pikanterweise ist ausgerechnet Sebastians Vater der neue Eigentümer der Immobilie. Doch der »Immobilien-Papst« verhält sich seltsam und will nicht, dass Anne nach Sebastian sucht. Anne kann schließlich belegen, dass Sebastian ein Motiv gehabt hätte, seinen Freund zu erschlagen und dann unterzutauchen. Aber wo versteckt er sich, und warum meldet er sich nicht? Anne spürt: Irgendetwas stimmt hier nicht.

Das denkt auch Youssef über Annes eigenwillige Ermittlungsmethoden, die ihn zusehends misstrauisch werden lassen. Er ahnt nicht, dass sie mit noch radikaleren



Methoden versucht, einem traumatischen Ereignis ihrer eigenen Vergangenheit auf die Spur zu kommen. Aus dieser Zeit stammt auch der Kontakt zu Olaf Ruhleben (Torsten Michaelis). Er war seinerzeit Annes Führungsoffizier und versucht nun, gut 20 Jahre später, sie gegen gutes Gehalt als Spezialistin für seine florierende Sicherheitsfirma anzuwerben. Doch die »Füchsin« lehnt ab.

Als Youssef herausfindet, dass Anne früher als DDR-Spionin gearbeitet hat, kommt es zum offenen Konflikt. Misstrauen und Zweifel an Annes Glaubwürdigkeit fordern die Bereitschaft zur Zusammenarbeit aufs Äußerste heraus. Doch Anne schafft es, Youssef und Simone zu überzeugen, ihr wieder zu vertrauen, denn sie befürchtet, dass Sebastians Leben in höchster Gefahr schwebt und ihr nicht mehr viel Zeit bleibt...





Interview mit Lina Wendel

Wie würden Sie den Charakter ihrer Filmfigur beschreiben?

In jungen Jahren war sie eine starke und mutige Frau. Sie hat an ihr System geglaubt und dass sie mit ihrer Agenten-Tätigkeit zum Erhalt der Gesellschaftsordnung beigetragen hat – eben bis zu dem Punkt als sie festgestellt hat, dass sie anderen damit schadet und ausgestiegen ist. Der Preis, den sie dafür zahlen musste und der gesellschaftliche Umbruch haben aus ihr eine gebrochene Frau gemacht.

Was ist für Sie das Besondere an Anne Marie Fuchs?

Dass sie trotz allem, was sie erlebt hat, noch aufrecht geht. Es ist alles zerbrochen, was ihr Leben ausgemacht hat, woran sie geglaubt hat.

In einem Satz sagt die Füchsin – »Unsere gesellschaftliche Utopie ist den Bach runter gegangen«. Sie selbst wurden in Ost-Berlin geboren, war die DDR für Sie auch eine gesellschaftliche Utopie?

Ja klar. Die Menschen, die die DDR gegründet haben,

haben den Faschismus überlebt und wollten nie wieder Krieg nie wieder Hunger. Das Land gehört allen, alle haben Arbeit, alle haben Wohnraum. Ob unsere jetzige Gesellschaftsform der Weisheit letzter Schluss ist, wage ich allerdings zu bezweifeln. Vielleicht sollten wir alle nochmal darüber nachdenken, wie und in welcher Welt wir miteinander leben wollen.

Anne Marie Fuchs ist eine ehemalige Stasi-Spionin. Mussten Sie sich jemals in Ihrer Vergangenheit mit der Stasi auseinandersetzen?

Glücklicherweise war ich persönlich nicht davon betroffen, aber natürlich wussten alle von ihrer Existenz.

Was ist der Antrieb, dass Anne Marie dem Ehepaar Simone und Youssef helfen will, Simones Bruder zu finden?

Da ist ein Mensch spurlos verschwunden, Simones Bruder, der ihr augenscheinlich sehr nahe steht – das spricht die Füchsin an. Vor langer Zeit hat sie ähnliches



erlebt. Dieses Leben in ständiger Ungewissheit, das kaum zu ertragen ist, das will sie Simone ersparen.

Im Film geht es auch viel um Vertrauen. Sind Sie jemand, der gut vertrauen kann?

Ja! Brecht sagt: »Dass der Mensch dem Menschen gut sein soll.« Allerdings habe ich große Probleme, was das Vertrauen in Politik oder Institutionen betrifft. Irgendwie leben wir doch in einer Gesellschaft, die proklamiert: Was nicht verboten ist, ist erlaubt. Oder: Alles, was sich nicht rechnet, ist nichts wert. Damit lässt sich schwer Vertrauen und Zuversicht aufbauen, denn die Welt ist in Not.

Lina Wendel (Anne Marie Fuchs)

Geboren 1965 in Berlin (Ost). Von 1984 bis 1989 Schauspielstudium an der Hochschule Ernst Busch. Es folgten erste Engagements u.a. am Neuen Theater Halle unter der Intendanz von Peter Sodan. 1992 Umzug nach Hamburg, wo sie am Ernst-Deutsch-Theater und im Winterhuder Fährhaus auf der Bühne stand. Von 1995 bis zur Geburt ihrer Tochter im Jahr 2000 gehörte Lina Wendel zum Ensemble des Staatstheaters Cottbus. Seit 2012 ist sie Meisterschülerin von Dr. Gisela Oechselhaeuser und spielt Kabarett. Eine Auswahl ihrer Rollen im Fernsehen und Kino: »Letzte Spur Berlin« (2015); »Nord bei Nordwest (2015); Spreewaldkrimi (2014); »Deutschland ´83« (2014); »Herbert« (Kino, 2014); TATORT – Der Prügelknabe« (2014); »In aller Freundschaft« (2013); »Nachspielzeit« (Kino, 2013); »SILVI« (Kino, 2012). Für ihrer Hauptrolle »SILVI« erhielt Lina Wendel zahlreiche Auszeichnungen: Nominiert für den »Deutschen Schauspielerpreis 2014«; Nominiert für den »Preis der deutschen Filmkritik 2013«; Besondere Auszeichnung beim Festival des Deutschen Film 2013; Best Feature Film/new berlin film award; Preis des Verbandes der deutschen Filmkritik«; Beste Schauspielerin beim Filmkunstfest Schwerin 2013; Beste Schauspielerin beim San Gio Verona Filmfest 2013.



Interview mit Karim Cherif

Welche Eigenschaften machen Ihnen Ihre Filmfigur Youssef sympathisch?

Er ist impulsiv, nicht berechnend. Ich mag seine unverblümmte Art, alles gleich zu sagen was er auf dem Herzen hat. Auch wenn er manchmal etwas über das Ziel hinaus schießt. Er hat hohe Ansprüche an seine Mitmenschen, an deren Integrität. Er ist sehr empfindlich wenn er irgendwo Ungerechtigkeit wittert. Er nimmt sich dabei nicht allzu ernst, das macht ihn für mich liebenswürdig. Und er würde alles für seine Frau tun, die er über alles liebt. Er handelt manchmal wie ein großes Kind, das ist oft komisch.

Im ersten Moment steht Youssef dem Hilfsangebot von Anne Marie Fuchs ablehnend gegenüber, warum?

Zunächst geht er ja davon aus, dass es keinen wirklichen Grund zur Sorge gibt. Und dann kennt er Frau Fuchs nicht, und die Angelegenheit betrifft ja »seine« Familie. Einzugestehen, dass er selber gerade keinen Rat weiß, fällt ihm nicht leicht, und lässt ihn als Beschützer eher

dumm aussehen. Frau Fuchs' vermeintliche Erfahrung in Polizeiarbeit verstärkt sein Misstrauen, bzw. seine Ohnmacht. Er ist es gewohnt, alles irgendwie zu organisieren, Sorgen eher zu zerstreuen als ernst zu nehmen. Frau Fuchs schafft es gleich zu Beginn, ihn zu durchschauen. Er willigt letztlich seiner Frau zuliebe ein.

Youssef rutscht förmlich in die Rolle des »Assistenten« von Anne Marie Fuchs hinein. Was macht das so spannend für ihn?

Es ist für ihn spannend zu sehen, wie Frau Fuchs Schritt für Schritt vorgeht und sich von einem Indiz zum Nächsten arbeitet. Das imponiert ihm, weil er selbst ganz anders vorgehen würde. Weniger rational – eher emotional. Ihre Methoden sind überraschend, ungewöhnlich und hocheffektiv. Das macht ihn neugierig. Er fängt an, an sie zu glauben und daran, dass ihre Bemühungen den gewünschten Erfolg haben.



Karim Cherif (Youssef El Kilali)

Geboren 1977 in Frankfurt/Main. Seine Mutter ist Französin, sein Vater Algerier. Karim Cherifs Muttersprache ist Deutsch, er hat jedoch die französische und die schweizerische Staatsbürgerschaft. Dem Schulabschluss mit einem International Baccalaureate folgte von 2001 bis 2005 eine Schauspielausbildung an der Universität der Künste Berlin. Von 2005 bis 2009 war Cherif festes Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater. Film-/Fernsehrollen hatte er u.a. in »Der Staatsanwalt« (2015), »Mit Burnout durch den Wald« (2013), »Verbrechen – Der Igel« nach Ferdinand von Schirach (2011) (Metropolis Nominierung 2013 und Grimme Preis Nominierung 2014), Friedrich-Luft-Preis Nominierung 2012 für das Theaterstück »Wer hat Angst vor Virginia Wolf«, »Lotta und die Alten Eisen« (2009), »Türkisch für Anfänger« (2006).

Am 25.11. 2015 findet die Premiere mit dem Stück des Syrers Aboud Saeed »Der klügste Mensch im Facebook«, bei dem Cherif auch die Regie führt, im Theater Ballhaus Naunynstraße in Berlin statt.

Warum »wühlt« Youssef in Anne Maries Vergangenheit?

Je weiter sich die Hinweise verdichten, dass kriminelle Elemente am Werk sind und schließlich Drogen auftauchen, bekommt er ein mulmiges Gefühl. Frau Fuchs hält ihn an der kurzen Leine und gibt nur portionsweise Informationen weiter. Vertrauen sieht anders aus. Also beschließt er, sich ein genaueres Bild über sie zu machen.

Als Youssef herausfindet, dass Anne Marie Fuchs für die Stasi gearbeitet hat, ist er sehr wütend und fühlt sich hintergangen. Was veranlasst ihn, trotzdem mit ihr weiterzumachen?

Seine Frau hat große Angst um ihren Bruder und er weiß aus dem bisherigen Verlauf ihrer Ermittlungen, dass sie nicht unbegründet ist. Die unmittelbare Not und der Zeitdruck übersteigen die moralischen Bedenken und die Wut. Auch wenn er den Gedanken verabscheut, mit einer ehemaligen Stasi Agentin zusammenarbeiten zu müssen, die womöglich schreckliche Verbrechen begangen hat, entscheidet er sich letztendlich für die Fortsetzung der

Zusammenarbeit. Er muss erkennen, dass es sich immer um Einzelschicksale handelt, die sich hinter diesen gebrochenen Biografien verbergen.

Sind Sie persönlich auch ein Mensch, der gut verzeihen kann?

Ich habe eine gute und eine schlechte Eigenschaft: Ich vergesse schnell. Vielleicht auch eine Art zu Verdrängen oder dem Konflikt aus dem Weg zu gehen. Grundsätzlich glaube ich, dass das Leben zu kurz ist, um sich über Vergangenes zu ärgern. Wir machen alle Fehler. Verzeihen ist da fast schon eine Pflicht, auch um weiter an das Positive im Leben zu glauben. Bei der Familie, Freunden oder langen Bekanntschaften verzeihe ich schnell.



Interview mit Torsten Michaelis

In welcher Beziehung steht ihre Rolle Olaf Ruhleben zu Anne Marie Fuchs?

Ich denke, es ist nicht zuviel gesagt, dass Ruhlebens Interesse an Anne über das Dienstliche hinaus geht. Ihr Schicksal liegt ihm sehr am Herzen und er sucht ihre Nähe.

Wie würden Sie den Charakter ihrer Filmfigur beschreiben?

Ruhlebens Geradlinigkeit ist nur äußerlich. In diesem Charakter arbeiten Dinge, die noch nicht geklärt sind. Außerdem spielt Ruhleben die ganze Palette an Emotionen, die er braucht, um sowohl privat als auch in seinem Beruf verführen zu können.

Obwohl Anne Marie den Job bei Ruhleben ablehnt, hilft er ihr bei ihrem Fall immer wieder. Warum?

Indem er sie unterstützt, kann Ruhleben Anne weiterhin nahe sein. Und sicher wird er auch angetrieben von eigenen Schuldgefühlen – die beiden verbindet ein noch nicht abgeschlossenes Kapitel ihrer Vergangenheit.

Sowohl Ruhleben als auch die Füchsin haben eine Stasi-Vergangenheit. Sie selbst haben ihre Kindheit und Jugend in der DDR verbracht – wie nah ist Ihnen persönlich das Thema?

Grundsätzlich spiele ich meine Rollen erstmal unabhängig von meiner Biografie – klar ausgedrückt: Ein Schauspieler muss kein Mörder sein, um einen Mörder spielen zu können.

Aber sicherlich schadet es bei dieser Rolle nicht, dass ich in diesem System gelebt habe, da mir dadurch gewisse Gesten und Tonfälle sehr bekannt sind. Mir persönlich war die Stasi immer bewusst, aber ich hatte nie direkte Berührungspunkte. Mein Werdegang als Schauspieler verlief völlig normal ohne Beeinflussung oder Einschüchterung von außen.

Ruhleben sagt in etwa: »Heute passiert etwas und schon rufen die Menschen nach Sicherheit«. Sind Stasi-Methoden also wieder im Trend?

Ich glaube, das Sammeln von persönlichen



Torsten Michaelis (Olaf Ruhleben)

Geboren 1961 in Berlin (Ost). Bereits 1972 erste Synchronisation einer sowjetischen Kinoproduktion. Es folgten zahlreiche weitere Synchronisationsengagements in den DEFA Studios in Potsdam-Babelsberg. 1983–1987 Schauspielstudium an der Hochschule Ernst Busch. Während des Studiums trat er bereits bei den Kammerspielen des Deutschen Theaters in Berlin auf, seit 1995 ist Michaelis freiberuflich tätig. Seit 1993 ist Torsten Michaelis die deutsche Stimme von Wesley Snipes und vieler anderer amerikanischen Schauspieler. Seit Mitte der 2000er Jahre ist Torsten Michaelis ein gefragter Interpret von Hörbüchern. Torsten Michaelis spielt seit 2007 im TATORT Hannover den NDR Kommissar Stefan Bitkowsky, den Chef von Charlotte Lindholm (Maria Furtwängler). Dazu kommen zahlreiche weitere TV und Kinoproduktionen, wie »Nackt unter Wölfen« (2014), »Deckname Luna« (2011), »Schatten der Gerechtigkeit« (2009), »12 Winter« (2008), »Spielzeugland« (Kino, 2007). 2009 erhielt er den OSCAR für »Spielzeugland« als »Best Live Action Short Film«, außerdem wurde Torsten Michaelis mehrfach mit dem Hörspiel-Award in Gold und dem Ohrkanus ausgezeichnet.

Informationen ist heute mehr im Trend als jemals zuvor. Nehmen wir nur das Beispiel Edward Snowden. Glücklicherweise hatte die Stasi nicht diese technischen Mittel zur Verfügung, wer weiß, was dann noch alles passiert wäre. Wir geben teilweise sehr leichtfertig Informationen von uns preis – doch das Gedächtnis des Internets vergisst nicht.

Ist Ruhleben wirklich Anne Maries einziger Freund, als der er sich ausgibt?

Zumindest ist er derjenige, der sie am besten kennt oder zu kennen glaubt. Sicher will er Anne nichts Böses, inwieweit er allerdings immer ehrlich zu ihr war, muss sich erst herausstellen.

Im Film geht es auch viel um Vertrauen. Sind Sie jemand, der gut vertrauen kann?

Persönlich auf jeden Fall, ja! Vertrauen gehört zum Menschsein einfach dazu. Ich versuche immer erstmal das Positive in meinem Gegenüber zu sehen. Vertrauen

ist in positivem Sinne ein Motor. Mit meinem Vertrauen in Politik und Institutionen sieht es allerdings ganz anders aus. Da hat mich meine Herkunft einfach eines Besseren belehrt.







Interview mit Jasmin Schwiers

Ihre Filmfigur Simone Papst kommt aus reichem Elternhaus, lebt aber selbst ein ganz anderes Leben mit Café und einem gebürtigen Araber als Ehemann. Steckt in ihr ein Revoluzzer?

Ich denke, in ihr schlägt auf jeden Fall ein Revoluzzer-Herz. Sie hat sich von dem goldenen Löffel emanzipiert, mit dem sie in ihrem Elternhaus aufgewachsen ist und sich selbst etwas aufgebaut. Sie arbeitet hart für ihre Unabhängigkeit und ist mit dem Mann zusammen, den sie liebt, egal was Ihre Eltern oder irgendjemand sonst dazu sagen.

Auch Simones verschwundener Bruder passt nicht ins gesellschaftliche Klischee. Er ist in der Hausbesetzer-Szene unterwegs, während der Vater ein Immobilien-Tycoon ist. Wie würden sie das Verhältnis der Geschwister Papst zu ihren Eltern beschreiben?

Ich glaube, dass es immer gewisse Spannungen gibt, wenn unerfüllte Erwartungen im Raum stehen. Sicher hatte Papa Papst andere Pläne für seine Kinder. Zudem sind erfolgreiche Geschäftsmänner in der Regel gewohnt,

dass Ihre Visionen an erster Stelle stehen und folgsam umgesetzt werden. Aber trotz allem bleibt Familie eben Familie und diese Dinge treten in den Hintergrund, wenn einer aus der Familie spurlos verschwindet. Am Ende ist es Simones Kämpfernatur, die Anne ins Boot holt.

Simone scheint Anne sofort zu vertrauen, als diese ihre Hilfe anbietet, warum?

Zum einen ist sie natürlich wahnsinnig besorgt um ihren Bruder und will alles tun, was irgendwie im Bereich ihrer Möglichkeiten liegt. Zum anderen ist ihr Bruder nicht nur der Vermisste, sondern auch gleichzeitig verdächtig. Sein bester Freund ist tot aufgefunden worden und nicht mal die Polizei hat vernünftige Anhaltspunkte. Diese Nummer ist zu groß für sie allein, sie wüsste nicht mal wo sie mit der Suche beginnen sollte. Aber sie spürt, instinktiv, dass diese ungewöhnliche Frau genau die Person für ihre ungewöhnliche Situation ist.

Sind Sie persönlich ein Mensch, der schnell vertraut?

Ich denke, ich bin ein Mensch, der grundsätzlich das Gute



Jasmin Schwiers (Simone Papst)

1982 in Eupen / Belgien geboren. Im Alter von 10 Jahren wurde sie bei einer Kindertheateraufführung entdeckt und fand Gefallen an der Schauspielerei. Einem breiten TV-Publikum wurde sie 1998 als Tochter von Serienmutter Rita Kruse (Gaby Köster) in der RTL-Comedyserie »Ritas Welt« bekannt. Bis zu ihrem Schulabschluss hatte Schwiers bereits bei 20 Produktionen mitgewirkt. Schwiers organisiert Kreativ-Gruppen für Kinder in Aachen und engagiert sich als Botschafterin des Deutschen Kinderhospizvereins. »Die Füchsin« ist die erste Produktion nach ihrer Babypause. Für die Krimiserie »Kommissar Stolberg« stand sie als Oberkommissarin Svenja Landau vor der Kamera. Weitere Produktionen waren »Männerhort« (Kino, 2013), »Helen Dorn – Das dritte Mädchen« (2013), »Und alle haben geschwiegen« (2011), »Kleine Morde« (Kino, 2011), »Otto's Eleven« (Kino, 2010), »TATORT – Klassentreffen« (2009), »Für meine Kinder tue ich alles« (2008). Aktuell stand Jasmin Schwiers für den Kinofilm »Antonio im Wunderland« von Regisseur Wolfgang Groos und die Fernseh-Krimiserie »Heldt« vor der Kamera.

in anderen Menschen sieht. Ja, wahrscheinlich vertraue ich deshalb auch schnell. Aber bis jetzt konnte ich mich auch immer recht gut auf meine Menschenkenntnis verlassen.

Obwohl Youssef Anne als ehemalige Stasi-Spionin enttarnt und heftig reagiert, scheint Simone weiter an Anne als Helferin festhalten zu wollen. Warum teilt sie nicht das Misstrauen ihres Mannes?

Wenn es um so hohe Beträge geht – das Leben des eigenen Bruders – greift man nach jedem Strohalm. Ich glaube aber, dass Simone auch auf ihren Instinkt vertraut. Sie will eine komplexe politische Situation nicht mit der einfachen Tatsache vermischen, dass Ihr Bruder sich in Lebensgefahr befindet. Sicher nimmt sie Annes Stasi-Vergangenheit nicht auf die leichte Schulter, aber das steht für sie auf einem anderen Blatt. Ihre Priorität liegt ganz klar darin, ihren Bruder zu finden. Alles andere ist zweitrangig.

Haben Sie während der Dreharbeiten miteinander über die Stasi und die persönlichen Erfahrungen von Lina Wendel und Torsten Michaelis gesprochen?

Ja, das habe ich. Diese Zeit ist bei jedem, der im Regime DDR gelebt hat, unvergesslich. Wenn man dann hört, wie Kollegen heute am Set über gemeinsame Bekannte und deren Stasi Vergangenheit reden, dann wird einem erst mal klar, wie nah das alles noch an uns dran ist. Ein komplexes, interessantes und aktuelles Thema, denn Geheimdienste gibt es auch heute noch.



Impressum

Herausgeber Westdeutscher Rundfunk Köln
Presse und Information, Appellhofplatz 1, 50667 Köln

Redaktion: Barbara Feiereis
Bildredaktion: Jürgen Dürrwald
Bildnachweis: WDR/Martin Rottenkolber
Texte: agentur67
Druck: Kettler Druck

Dieses Presseheft ist unter www.presse.wdr.de für Journalisten abrufbar.
Presseheft des WDR. Nutzung nur zu Presse Zwecken. Alle Rechte vorbehalten.

DasErste.de www.ard-foto.de

Pressekontakt

Barbara Feiereis
Presse und Information
Tel.: 0221/220 7122
E-Mail: barbara.feiereis@wdr.de